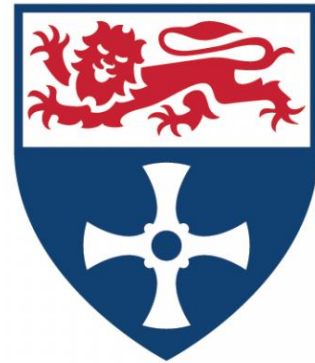

German

@ Newcastle

School of Modern Languages



December 2022

The German Newsletter

Edited by DAAD-Lektorin Sabine Korin and Professor Bernhard Malkmus

Klimaretter versus Klimazerstörer: Emotions running high in the climate change debate

We have seen discussions around climate change dominating the media over the past few years, and anyone interested in language cannot fail to have noticed all of the new climate-related words being coined in news headlines and in social media posts.

By Dr **Carol Fehringer**

Climate change is also changing our language and how we relate to the world through language. Particularly interesting are the words that express how we as individuals feel about the future of the planet. Those of us who worry about climate change certainly carry a lot of guilt around, as evidenced by the recent appearance of a sizable number of words ending in -scham "shame". Travelling is a minefield, both in terms of transport (Flugscham "flight shame", Autoscham "car shame", Kreuzfahrtscham "cruise shame") and destination (Tourismusscham "tourism shame").

**How does language reflect
our changing attitudes towards the**

climate emergency?



We worry about the food we eat (Fleischscham "meat shame") and how much plastic the packaging contains (Plastikscham "plastic shame"). We even feel guilty about having more than two children (Kinderscham "child shame") because of the negative impact of overpopulating the planet.

Between Flugscham...

On the other hand, if we choose a klimafreundlichere "more climate-friendly" alternative we can delight in our -stolz "pride". Who wants Flugscham to spoil their holiday when they can go by train and experience Zugstolz "train pride" instead?

At times the discussion around climate change can become somewhat polarised. At one end of the spectrum we have the Klimaaktivist*innen "climate activists" demonstrating and blocking streets or motorways (Klimablockierer*innen "climate blockers"), the Klimakinder "climate children" missing school in favour of Klimastreiken ("climate striking") and Klimaschwänzen ("climate skiving") while, at the other end, the Klimaleugner*innen "climate deniers" are shaking their heads in bewilderment at these Klimafreaks "climate freaks" and their Klimaunsinn "climate nonsense".

... and Zugstolz

The **Leibniz-Institut für deutsche Sprache** in Mannheim constantly updates its online dictionary of neologisms, including words related to climate change, of course:

<https://www.owid.de/docs/neo/start.jsp>


Indeed, the whole idea of Klimaschutz "climate protection" is an interesting one. Protecting the climate (i.e. the planet) means putting ourselves in the role of protector, saviour, hero even. We are the Klimaschützer*innen "climate protectors", the Klimaretter*innen "climate rescuers", saving the planet from those who want to destroy it with their selfish behaviour. The terms for these culprits abound: Klimamaschädiger*innen "climate damagers", Klimagefährder*innen "climate endangerers", Klimazerstörer*innen "climate destroyers", Klimafrevler*innen "climate offenders" and even Klimasünder*innen "climate sinners".

Yet while some of us are endeavouring to be gute Menschen "good people", we may well be coming across as Gutmenschen "do-gooders", and the more often climate activists appear in the media, the more we see a backlash against them. We only need to look online to find numerous blogs and social media posts attacking the Klimaspinner*innen "climate nutcases" and Klimahysteriker*innen "climate hysterics" who, full of Klimapanik "climate panic" and Klimawahn "climate madness", peddle their own Klimareligion "climate religion" which, according to the Klimaskeptiker*innen "climate sceptics", is all based on one gigantic Klimalüge "climate lie". Now, in the wake of COP27, who knows how things will develop? One thing remains certain, however: there'll always be plenty of exciting new words to look forward to.

Dr Carol Fehringer is a Senior Lecturer and researcher in Germanic linguistics. She teaches German grammar, Dutch and linguistics on the Modern Languages degree programmes.

Since September 2022, Sabine Korin has been working in the German Section of Newcastle's School of Modern Languages. Here she is introducing herself:

Hallo oder Moin,



wie man in der nördlichen Elbmetropole, meiner Heimatstadt Hamburg sagt, mein Name ist Sabine Korin. Die Grußformel *Moin* ist übrigens zu jeder Tages- und Nachtzeit zu hören, und das nicht nur in Hamburg, sondern allgemein in Norddeutschland.

Seit September arbeite ich als DAAD-Lektorin an der Universität Newcastle. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert durch sein weltweites Lektorennetzwerk den akademischen Austausch mit Deutschland und ich freue mich als Repräsentantin dieses Netzwerkes den Standort Newcastle zu unterstützen.

Bereits meine erste Auslandsreise überhaupt führte mich nach Großbritannien: Als Schülerin verbrachte ich drei Wochen Sprachferien in Bournemouth. In Erinnerung geblieben sind mir vor allem die freundliche Gastfamilie und mein Gästezimmer mit einer Blümchentapete, die aus lauter rosa Rosen bestand. Auch sonst war in dem Haus alles ganz geblüht, wie z.B. die Bettwäsche und die Handtücher und mir schien das damals „very British“.

Als Studentin kehrte ich nach Großbritannien zurück, diesmal nach Schottland an die Universität Glasgow. Meine Landlady, eine belesene und kulturell interessierte Frau, ermunterte mich zum Lesen ihrer englischen Bücher. In ihrer privaten Bibliothek fand ich mehrere Regalmeter Star Trek Bücher, dank derer sich nicht nur mein technischer Wortschatz schnell vervielfältigte.

Das nächste Mal kam ich ins Vereinigte Königreich nach meinem Studium. Ich arbeitete als Journalistin für einen britischen Zeitschriftenverlag, der in Deutschland publizierte. In London traf ich meine Chefredakteurin und verband dies mit ein paar Tagen voller Sehenswürdigkeiten, wo mich vor allem das British Museum und der Rosettastone beeindruckte. Ein Besuch in Shakespears Globe Theatre und ein Abstecher zum Nullmeridian in Greenwich ließen den Plan zurückzukehren in mir reifen und führten mich schlussendlich hier nach Newcastle. Obwohl ich erst seit kurzem hier bin, beginnt die Stadt am Tyne mir schon ans Herz zu wachsen und es gibt viele Berührungspunkte: Kurt Schwitters und die Merz Barn Wall, Featherstone Castle mit seiner bewegten Geschichte, all dies verbindet Newcastle mit Deutschland und daher auch mich, als Deutsche, mit Newcastle.



Caspar David Friedrich: *Meeresküste im Mondschein*, ca. 1835 (Kunsthalle Hamburg)

Ich war mehrere Jahre für den DAAD in der Russischen Föderation, dem Heimatland meines Mannes tätig. Daher ist mir das beheimatet sein in mehr als einer Sprache und Kultur vertraut. Neulich fragte mich mein Mann: „Wie heißt eigentlich lunnaya dorozhka (лунная дорожка) auf Deutsch?“ Wörtlich aus dem Russischen würde man „Der Weg des Mondes“ (The way of the Moon) übersetzen. Aber was soll das für ein Weg sein – immer zu- und abnehmen? Daher verstand ich zuerst gar nicht, was er meinte. „Na, die Reflexion des Mondlichts auf dem Wasser, die ist doch wie ein Weg, und im Russischen gibt es dafür einen Begriff, nämlich lunnaya dorozhka. „Wie schön und wie romantisch“, dachte ich und überlegte, wie dies ins Deutsche oder auch ins Englische zu übersetzen sei. Etwas Anderes als ‚die Reflexion des Mondlichts auf dem Wasser‘ wollte mir aber zunächst nicht in den Sinn kommen. Wie gut, dass es in Hamburg und in Newcastle das Meer gibt, mit seinen Farben, mit dem Glitzern der

Sonne auf den Wogen und mit der Reflexion des Mondes in der Nacht, die, dank ihres spiegelnden Wegs dazu auffordert, immer weiter nach einer treffenden Übersetzung für den - ja, nennen wir es einmal so- *Mondscheinpfad* zu suchen. Und auch der Gruß *Moin* ist mit einer kleinen translatorischen Herausforderung verbunden, denn er bedeutet nicht etwa „Morgen“ und auch nicht „Guten Morgen“, sondern kann hergeleitet werden aus dem plattdeutschen Wort *moi*, was „angenehm, gut, schön“ bedeutet. In diesem Sinne verbleibe ich mit einem herzlichen *Moin*!

The Real Thing

The Year Abroad is an exciting opportunity to immerse yourself fully into the languages and cultures you are studying. The Covid-19 pandemic and the aftermath of Brexit were still creating obstacles for many of our students when they were organising their time abroad; but all of them returned to Newcastle full of experiences and exciting stories. Here are two of them:

Eine Stadt mit unterschiedlichen Persönlichkeiten

By Nancy Blackburn

Nach einem verschobenen Auslandsjahr wegen der Corona-Pandemie war ich bereit und aufgeregt wie nie zuvor, nach Deutschland zu fahren. Am 1. Januar 2022 bin ich mit meinem Visum und den Dokumenten, die beweisen, dass ich einreisen darf, nach Berlin geflogen. Überraschend war, wie streng die Grenzpolizei war! Ich wurde viel gefragt...: „Wie lange bleiben Sie in Deutschland?“ – „Wo arbeiten Sie?“ – „Wo genau werden Sie die zweiwöchige Quarantäne machen?“

Es war komisch, zwei Wochen zu Hause bleiben zu müssen. Ich konnte die Wohnung nicht verlassen, nicht einmal, um

spazieren zu gehen oder Lebensmittel zu besorgen!

Die Mühe hat sich aber bestimmt gelohnt, da ich endlich meinen Traum, in Berlin zu wohnen, leben würde.

Nach der Quarantäne habe ich endlich mein Praktikum angefangen. Ich habe bei einem Übersetzungsbüro gearbeitet, wo ich so viel gelernt habe. Ich habe nicht nur meine Sprachfähigkeiten verbessert, sondern auch unschätzbare Erfahrungen gemacht und eine bereichernde kulturelle Erfahrung im Ausland gehabt.

Museumsinsel, Berlin

Während meines Praktikums habe ich meistens im Büro gearbeitet, wo ich Übersetzungen ins Englische anfertigte und Korrektur las. Ich war besonders stolz darauf, dass ich mit Spanisch und Katalanisch so viel helfen konnte. Die Mitarbeiter, die vereidigte Übersetzer waren, haben mich oft gefragt, ob ich einige Sachen überprüfen und korrigieren könnte. Das ließ mich wirklich an mich und meine Sprachfähigkeiten glauben! Ich hatte die Möglichkeit, am Landesgericht und bei interessanten Konferenzen das Dolmetschen zu beobachten. Zum Beispiel gab es eine



Konferenz über arabische Kunst und ihren Einfluss auf Europa, wo einflussreiche Personen aus der ganzen Welt teilnahmen. Der denkwürdigste Moment für mich war, als ich meinen Chef zum Gericht begleitete, während er für einen Prozess wegen Nazi-Kriegsverbrechen dolmetschte. Wir waren da, mit der Presse, den Richtern und dem Publikum. Dort habe ich etwas erlebt, das ich mir vorher nie vorstellen hätte können.

Ich werde diese Erfahrung sicher nie vergessen!

Ich hatte großes Glück, dass ich Winter, Frühling und Sommer in Berlin erfahren konnte. Es fühlte sich an, als ob Berlin verschiedene Persönlichkeiten hätte – im Winter, obwohl es noch wunderschön war, waren die Straßen fast leer und im Sommer das genaue Gegenteil! Die Menschen versammelten sich ständig in Parks, Biergärten und an Seen. Es war großartig, deutsche Jugendliche und andere Erasmus-Studierende kennenzulernen, mit denen ich noch in Kontakt bleibe. Ich habe viel in Berlin erlebt und habe einen guten Einblick in die deutsche Lebensweise erfahren. Ich würde nichts daran ändern und würde mir nur wünschen, alles noch einmal machen zu können.

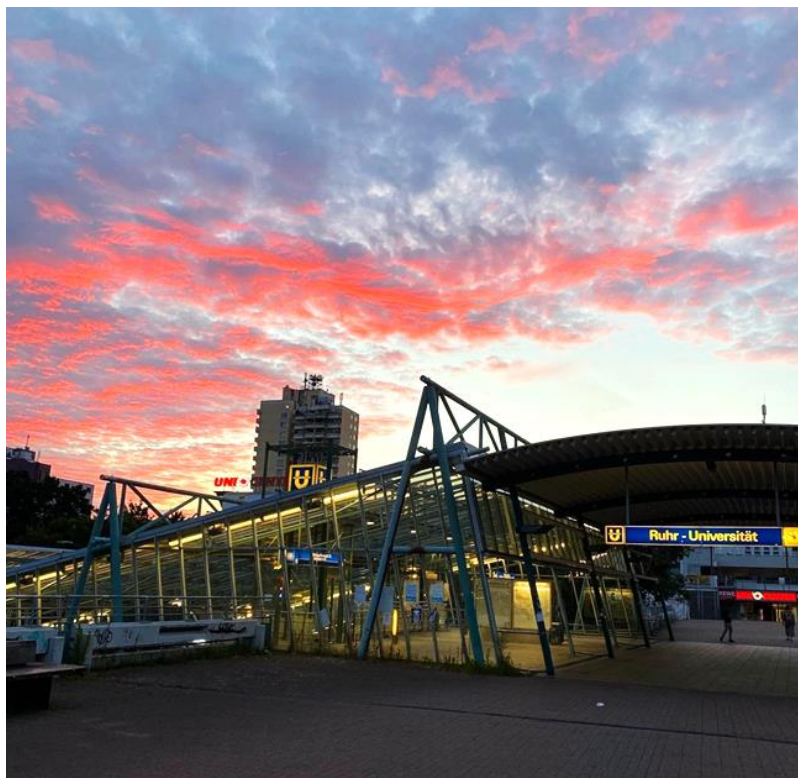
Learning Life Skills in the Ruhrgebiet

By Georgia Edwards

After spending an amazing 6 months working in the lively city of Madrid, to say I was a little hesitant to move to Bochum, a city I hadn't even heard of, would be an understatement. However, it didn't take long for me to settle in and be more than happy to call Bochum my new home.

Situated in the region of North-Rhine Westphalia, the Ruhr-Universität Bochum was the perfect place for me to undertake an Erasmus study placement. With the incredible ESN (Erasmus Student Network) and the mass of events they organise, it is near impossible to not meet an abundance of other inspiring Erasmus students from all around the globe. I was able to meet people from the likes of Greece, Spain, Italy, France, and Turkey (just to name a few!), and I am now lucky enough to consider some of the people I met, friends for life. My highlight from being involved with ESN in Bochum would have to be the trip to Amsterdam for King's Day. Taking place so early on in my Bochum experience, it was the perfect opportunity to meet

others and experience some Dutch culture. One of the central things you learn from an Erasmus placement is that organisation is key. Though improving my German was the goal of the Year Abroad, the main thing I took away from my time in Bochum was life skills. Delving into this very broad term, I am incredibly proud that I was able to move abroad alone, navigate a German university system, and above all, overcome the German immigration system (with the help of the incredible International Office at the university, who I couldn't rate highly enough). Although these things were challenging at times, overcoming them allowed me to step out of my comfort zone and be resilient.

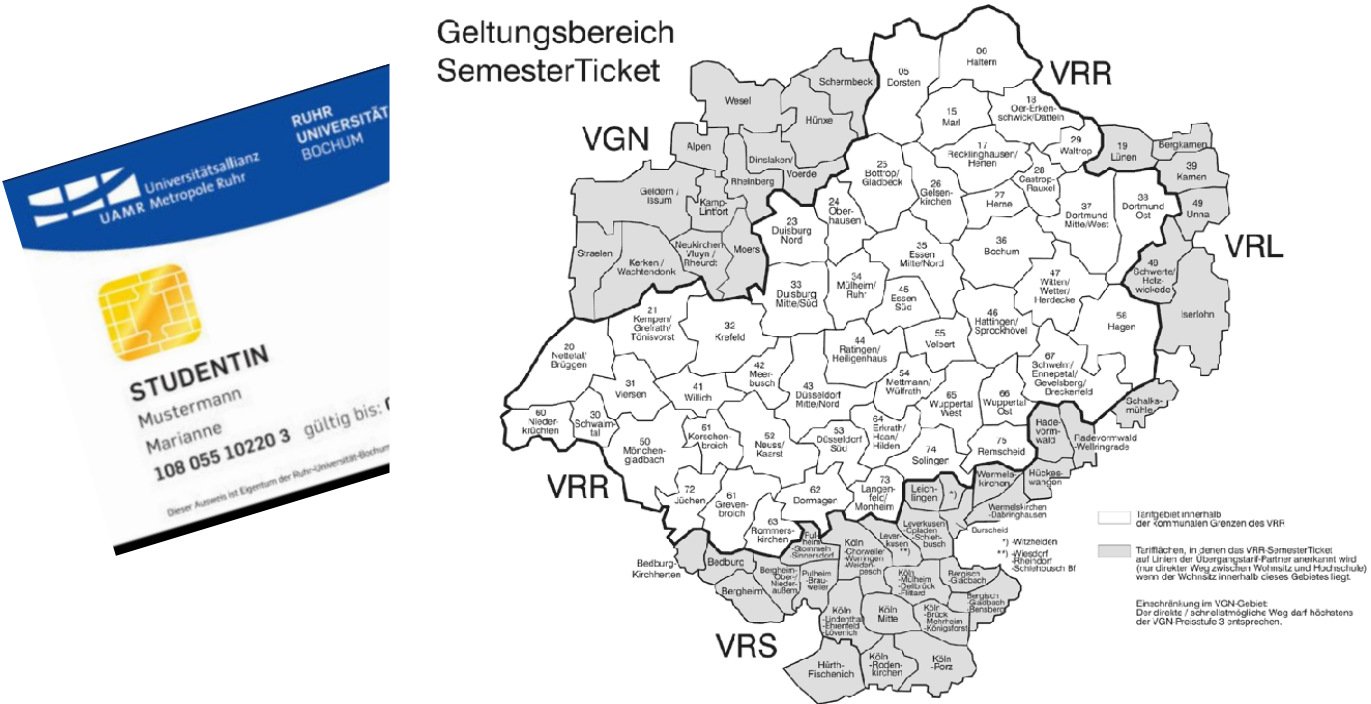


I thoroughly enjoyed the foreign language classes they had to offer, in which I also picked two Spanish modules. This was a great way to keep on top of my Spanish whilst in Germany and challenge my brain by working between the two languages. However, I did find some of the modules which were taken by native Germans challenging at times. I would not always be able to follow the class well and would struggle to discuss my ideas. Despite this, it was a great way to practise both my oral and aural German, which improved tremendously in my time there. In my opinion, the greatest thing to come with studying in Germany is the semester ticket (a pass that allows you to travel for free in the region). North-Rhine Westphalia is an amazing region to make the most of this pass, with the likes of Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund and even some cities in the Netherlands. Deutsche Bahn, (though a little like marmite due to the endless *Verspätungen*), means you will never be limited with places to go and things to see and you will always have great plans for the weekend! It really is the highlight of the study abroad in Germany.

On the previous page is my favourite picture that I took in Bochum. The Ruhr-Universität Haltestelle was such a huge part of my experience. This was the start and end of all my adventures in Germany. From getting the U-Bahn to the HBF to travel to one of the amazing cities in the region, to going out for some drinks with my new Erasmus friends in the city centre of Bochum, this is where all my memories lie. I could also see the stop from my

balcony and would walk past it every day to go to university. Though at the time trying to sleep with the U-Bahn passing my flat every 5 minutes was slightly annoying, I would do anything to hear them one last time!

If you have a *Studierendenausweis* in Bochum (sample, left), you can travel for free in the entire Ruhr area (right). Many German universities now offer similar deals for their students, so that they can use public transport for free in the region.



Eins Zwei A new appreciation for German poetry

A student report on the DAAD-funded phonetics workshop “Improving Pronunciation through Acting”

by Kate Robinson (Part 1) and Vladislava Klimyak (Part 2)

Part 1

To many, German is a language of efficiency and logic. And anyone who has heard the translation of contraceptive pill (*Antibabypille*, for the blessedly German illiterate among us) may not be strongly inclined to call German poetic. Enter actress Gabriele Heller, set the task of changing our minds.

Gathered together in the Daysh Building, we began with some simple warm-ups - think rainbow rhythms (or Regenbogen-Rhythmen, if you will). Never has my German pronunciation been tested so assiduously. Walking in circles, trying to

untangle our tongues enough for the obscure German tongue twisters was the first task, followed by some phonetic ‘reprogramming’ involving a plush ball and some fast hand-eye-mouth coordination.

The theme of the day was ‘the moon’, and with an assortment of accordingly-titled poems at our disposal, we set about improving our spoken German. German, like English, is lexically stressed, so we played around with stress and silences, fine-tuning our recitations.

Walking in circles,
trying to untangle
our tongues



We soon moved onto the star of the show. Of course, as complete beginners to German poetry, we went in with the logical and easy choice: Nietzsche. Our first performance fell apart at the seams, our second was better - but by the third, the excerpt from *Also Sprach Zarathrusta* had come to life.

Day one concluded on a dramatic, Nietzsche-fuelled high. We left the Daysh, newly imbued with the spirit of the great German thinkers, and ready for next week's workshop.

Part 2

But how to use the skills learned through the first workshop in real life?

Where can I practise them?

Whenever and wherever you want to! During the second workshop, I realised that no matter where you use your language skills (presentation, acting...), all you need is the courage to make mistakes and improve yourself!

The first announcement came unexpectedly. On Monday we are going to celebrate 'Deutsche Weihnachten' (Christmas) to which all Erasmus and NU German students are invited. However, the exciting news is that the participants of the workshop are being asked to apply their new skills in presenting a poem.

Since we chose our poems during the first session, now we are diving deep into their analysis. Where should be the emphasis, how to use the intonation and how to pronounce all those tricky German words correctly.

Every single aspect was precisely described by Gabriele Heller, the leader of the workshop. After a couple of attempts, I

finally grasped the pronunciation of 'z' (read /ts/) and, step by step, we are beginning to improve our recitation.

What impressed me the most was Gabriele's creative approach: she made excellent use of musical instruments to bring her presentations to life, but also managed to integrate everybody into the process. One of the poems was supposed to be presented by all participants, therefore, we decided to make it as captivating as possible. To experiment with different sounds, we began with a triangle. Afterwards, we agreed on who was to take on which part.

For a better understanding, we discussed the meaning of the poem and how to interpret it. Once you move beyond the surface, the whole piece becomes even more fascinating. Finally, we practised it all together. A few times it happened that somebody forgot their part, or pronounced a word wrongly. Nevertheless, the support we received was incredible. By correcting those mistakes, we moved our language skills to another level.

During these two days of the phonetics workshop, I was able to practice my pronunciation and presentation abilities. I received an enormous amount of insight from the actress' point of view. And what is more, I boosted my confidence in making mistakes and learning from them!

I boosted my confidence in making mistakes and learning from them.

Thank you DAAD (German Academic Exchange Service) for making such an amazing workshop come true.

New Series: Alumni stellen sich vor

Das Großartige an einem Deutschstudium an der Newcastle University: Ein Rückblick von Laura Germaney

Wer Deutsch studiert, muss nicht immer komplizierte linguistische Theorien auswendig lernen oder mit kniffligen Grammatikübungen kämpfen. Beim Fremdsprachenstudium kann das „Pauken“ auch darin bestehen, dass man Filme schaut, sich Podcasts anhört, Romane liest oder sogar ins Ausland reist (Stichwort: Gruppenausflüge!). Studierende an der School of Modern Languages können in fremden Kulturen schwelgen und dabei für das Studium wertvolle Einblicke gewinnen.

Weil Fremdsprachen bereits in der Schule meine Lieblingsfächer gehörten, war Germanistik als Studienfach für mich eine selbstverständliche Wahl. Zudem wollte ich meine Studienzeit unbedingt einer Sache widmen, die mich ernsthaft interessiert.

Und so kam es, dass ich Deutsch, neben weiteren europäischen Sprachen, in Newcastle studierte. Direkt danach hat es mich nach Köln verschlagen, wo ich als Stipendiatin ein Masterstudium in Fachübersetzen unternommen habe. Nur wenige Monate nach dem Abschluss bin ich in die Berufswelt eingestiegen und habe als interne Übersetzerin bei einer kleinen, aber feinen Agentur angefangen. Dann,

nach fast vier Jahren, habe ich eine Stelle als Projektmanagerin bei einer anderen Agentur angenommen. In meiner jetzigen Funktion betreue ich tagtäglich eine Reihe verschiedener Übersetzungsprojekte in allerlei Sprachrichtungen. Kein Tag gleicht dem anderen und bekomme die Gelegenheit, mit Kunden und Kollegen aus aller Herren Länder zu arbeiten.

Zwar haben – und dies trifft wahrscheinlich für die meisten Abiturient*innen zu – Karriere-möglichkeiten und zukünftige Berufswege bei meiner Entscheidung keine größere Rolle gespielt, aber: Wenn man aber im Ausland oder für international agierende Unternehmen arbeiten möchte, ist Germanistik optimal. Deutschsprachige Länder haben weltweit bekannte Konzerne hervorgebracht, wie die Deutsche Bank, Adidas, Red Bull, Swarovski, Rolex und Lindt, um nur einige Beispiele zu nennen. Um bei solchen führenden Unternehmen Fuß zu fassen sind Deutschkenntnisse sicherlich von Nutzen. Nach dem Brexit sind gute Sprachkenntnisse teilweise sogar obligatorisch. Wer als britische*r Staatsbürger*in heutzutage in Deutschland arbeiten möchte, muss in den meisten Fällen das Sprachniveau B1 nachweisen können. Nach vier Jahren an der Newcastle University wird man das leicht schaffen: Es stehen einem also viele Türen offen.



Was mich an der Newcastle University besonders begeistert hat, war die freundliche und offene Atmosphäre sowie die enge Beziehung zu den Lehrkräften, die immer auf Augenhöhe stattfand. Hinzu kommt, dass die Unterrichtsthemen nicht aus dem Lehrbuch, sondern aus dem echten Leben kamen. So haben wir oft in kleinen Gruppen über aktuelle Themen geredet oder die Nachrichten analysiert. Das war sehr inspirierend.

Dank dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) stand uns zudem eine DAAD-Lektorin durchgehend zur Seite, die, neben den Sprachseminaren,

weitere Veranstaltungen regelmäßig organisierte. Bei diesen Events haben wir – zusammen mit deutschen Austauschstudierenden – Gedichte verfasst, kurze Geschichten geschrieben, Filme geschaut und uns zu einem Kneipenquiz oder Umtrunk getroffen. Wir hatten eine Menge Spaß und haben dabei viel fürs Leben gelernt: Eine echte Win-Win-Situation.

Im Nachhinein hätte ich mir hauptsächlich eine Sache noch erwünscht, und zwar die Möglichkeit, als „reine Sprachstudentin“ (d.h. ohne ein „Combined Honours“-Programm aufnehmen zu müssen) Module aus anderen Studienrichtungen wie Betriebswirtschaftslehre (BWL) zu belegen, um so noch mehr mögliche Berufswege für die Zukunft zu erschließen. Aber dies liegt eher am britischen System und nicht an der Universität Newcastle. Die eigene Perspektive erweitern kann man aber auch noch später im Leben: So habe ich

z.B. Qualifikationen in den Bereichen Strafrecht, Erbrecht und Projektmanagement erworben, weil sich das für meine Übersetzungstätigkeit als hilfreich erwies.

Man muss nicht unbedingt als Sprachmittler*in tätig werden, denn Deutsch lässt sich mit vielem sehr gut verknüpfen. Aus meinem Jahrgang arbeiten inzwischen Menschen unter anderem im Bereich Recruiting, an Schulen, in der Hoteldirektion oder sie leiten ihr eigenes

Unternehmen. Ist man auch technikaffin, erscheinen gerade viele neue Berufsbilder im Bereich „Localization Engineering“ (in anderen Worten: KI-basierte Übersetzungssoftware).

Die Möglichkeiten sind beinahe endlos! Auch für das Berufsziel Übersetzen bzw. Dolmetschen ist das Deutschstudium in Newcastle eine ideale Basis.

Dank der langen Liste deutschsprachiger Unternehmen, die auf den Export setzen und in englischsprachigen Märkten tätig sind, finden sich viele Tätigkeitsbereiche. Es werden Übersetzungen ins Englische für Verpackungen, Marketingaktionen, Produktbroschüren, usw. gebraucht. Durch das Deutschstudium an der Newcastle University habe ich die grundlegenden sprachlichen und interkulturellen Kenntnisse erworben, um als Übersetzerin durchzustarten und neuerdings auch ins Projektmanagement einzusteigen. Die Erfahrungen, die ich als Germanistik-Studentin in Newcastle gesammelt habe, haben mich sowohl persönlich als auch professionell sehr positiv geprägt.

Durch das Deutschstudium an der Newcastle University habe ich die grundlegenden sprachlichen und interkulturellen Kenntnisse erworben, um als Übersetzerin durchzustarten.

Nobel Prize Winners in Literature

Even though some of the 20th century's most important German-language writers from Franz Kafka, Rainer Maria Rilke and Robert Musil to Ingeborg Bachmann and Paul Celan have not received the Nobel Prize, the history of the Prize tells fascinating stories. Lecturers and students in the German Section introduce you to the fascinating personalities and the work of German-language Nobel Prize winners in literature and reflect on why they matter still today. Dr Teresa Ludden and Elliot Sturdy will start the series with the portraits of two contemporary authors.

bm

Peter Handke

by Elliot Sturdy

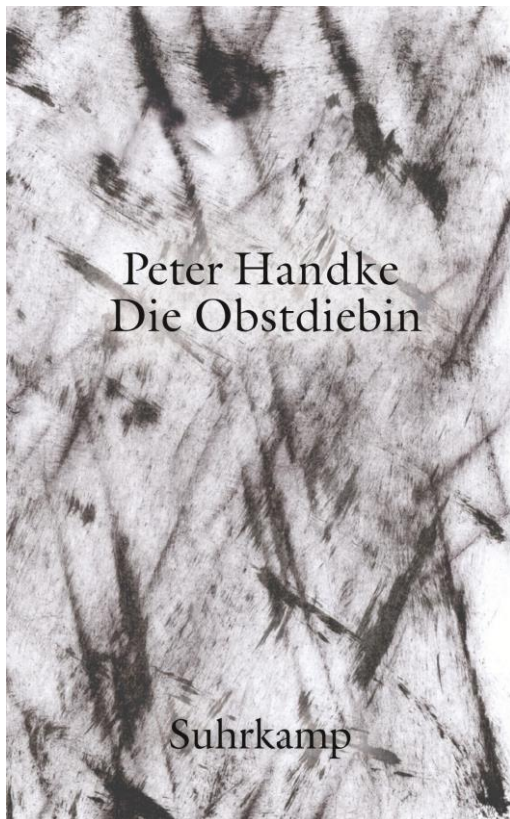
Peter Handke wurde am 6. Dezember 1942 in Griffen, Kärnten geboren, er feiert also dieser Tage seinen achtzigsten Geburtstag. 2019 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Eine solche institutionelle Ehre für einen Autor-Rebellen der 68er-Bewegung klingt vielleicht ein bisschen komisch, aber es kann auch sein, dass diese Wahrnehmung des Schriftstellers inzwischen veraltet geworden ist.

Peter Handke wurde zuerst bekannt für seine sprachkritischen Schauspiele, *Publikumbeschimpfung und andere Sprechstücke* (1966) und *Kaspar* (1967). Er machte auch einen skandalösen Auftritt bei der 1966er Tagung der Gruppe 47 in Princeton; dieser Gruppe etablierter Nachkriegsautoren und -autorinnen warf er die „Beschreibungsimpotenz“ vor, weil er ihre realistische Ästhetik für historisch unangemessen hielt. Damals war der junge Schriftsteller sehr vom Strukturalismus beeinflusst, die Hausgötter waren Roland

Barthes, Ludwig Wittgenstein und der Nouveau Roman. Die scheinbare Verbindung zwischen der gesellschaftlichen Freiheitsutopie der 68er Bewegung und der Emanzipation der Literatur, die Handke anstrebte, blieb jedoch nicht von Dauer. Im Jahr 1972 nannte sich Handke selbst einen „*Bewohner des Elfenbeinsturms*“, es wurde klar, dass die Ziele der 68er Bewegung nicht mit dem literarischen Bestreben des jungen Autors gleichzusetzen war.

Was die Autorschaft von Handke in den 1970er Jahre so spannend macht, war die fruchtbare Auseinandersetzung mit den literarischen Traditionen des 19. Jahrhunderts. In den Werken von Handke traf die Erfindungen der Nouveau Roman mit den Einsichten von Goethe, Karl Philipp Moritz, Gottfried Keller und Adalbert Stifter zusammen. Besonders erfolgreich waren die beiden Romane *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter* (1970) and *Der kurze Brief zum langen Abschied* (1972). Die Behauptung, dass Handke eine intellektuelle Kehre in den 1980er Jahre gemacht hat, wird vielleicht etwas überbetont. Obwohl der gesteigerte Einfluss von Martin Heidegger erkennbar ist, beruht die „Kehre“ mehr auf künstlerischen Quellen als auf

Philosophischen. Wichtig für Handke waren außerdem auch Formen und Methoden aus der bildenden Kunst, so etwa von Cézanne und Poussin.



Der Roman *Die Obstdiebin* (2017) wurde vom Nobelpreiskomitee hervorgehoben als ein ausgezeichnetes Beispiel für Handkes Fähigkeit, erzählerische Formen zu finden für die Auseinandersetzung mit den Krisen unserer Zeit. *Der kurze Brief zum langen Abschied* (1972) fängt die Atmosphäre der 1970er Jahre ein: ernst und komisch, ein *road movie* als Bildungsroman.

Dass Kunst und Literatur Handkes Hauptinteressen sind, wird offensichtlich in seinen zahlreichen publizierten Notizbüchern und Journalen. Die zentrale Bedeutung von Cézanne für Handkes Schreibweise kommt in *Die Lehre der Sainte-Victoire* (1980) zum Ausdruck.

In den letzten Jahren sind Handkes Werke stark von der Epos-Form geprägt. Handke hat selbst *Die Obstdiebin oder einfache Fahrt ins Landesinnere* (2017) als das „Letzte Epos“ bezeichnet. Für seinen letzten

Werke sind der klassische spanische Autor Miguel de Cervantes (*Don Quixote*) und der mittelalterliche deutsche Dichter Wolfram von Eschenbach (*Parzival*) die wichtigsten literarischen Leitbilder. Aber, das Epos Peter Handkes ist nicht nur eine Wiederbelebung des vormodernen Genres, sondern eine neue Erfindung, die mit den früheren Einflüssen von Goethe, Cézanne, Wittgenstein und Wolfram zusammenspielt. Die sogenannte „Kehre“ ähnelt also mehr einer Spirale als einer Wendung.



Elliot Sturdy is a PhD student at Newcastle's School of Modern Languages. His dissertation project examines the ways in which contemporary German literature creates ways to encounter and express the world through language. The authors contained within his project are Peter Handke, Barbara Köhler and Anja Utler.

Zum Weiterlesen:

<https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2019/summary/>



<https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2004/jelinek/facts/>

Elfriede Jelinek

By Dr Teresa Ludden

The Austrian writer Elfriede Jelinek won the Nobel Prize for Literature in 2004 for her novels and plays that reveal – as the Nobel Prize committee remarked in their announcement – ‘with extraordinary linguistic zeal the absurdity of society's clichés and their subjugating power.’

Her novels *Die Klavierspielerin* (1983), *Die Liebhaberinnen* (1975) and *Lust* (1989) are deeply political but written in ironic, musical, inventive language which can be seen as a type of subversive praxis which is able to criticise the social division of power, cultures of inequality and abuse, systemic injustices and their psychological effects. In her texts we can find a wide range of criticisms: global capitalism, patriarchy, Austria's treatment of refugees. Often the haute-bourgeois Viennese milieu comes into the firing line.

Jelinek was also critical of post-war Austria for sweeping Austria's Nazi past under the carpet. As a result, the Austrian press labelled her a



©Nobel Prize Foundation Archives

“Nestbeschmutzerin” (someone who fouls their own nest). Jelinek is the opposite of an ivory tower writer. She gets engaged with the political issues of the day. She has been a consistent and outspoken critic of the far-right populist party *Freiheitliche Partei Österreichs*, FPÖ (Freedom Party of Austria).

In 1996 she set up her own website. Between 2006–2008 she published her novel *Neid* completely on her website which was free to download, by-passing her publishing house.

Unlike some other writers’
a place for self-
another forum for

<https://www.elfriedejelinek.com/>

sites her homepage is not
advertisement but
engagement and

criticism. Check out her notes and essays, for instance her essay to the Russian man and Russian woman she does not know about the war in Ukraine.

Dr **Teresa Ludden** is a literary theorist of 20th and 21st-century German-language texts – fiction, poetry and continental philosophy. She also works in film studies and visual culture and has taught the cultural content aspects of the curriculum for our degree programmes since 2004.

Poster of Michael Haneke’s cinematic rendition of Elfriede Jelinek’s novel *Die Klavierspielerin*, with Isabelle Huppert in the lead role



From Newcastle. For the German-speaking world From the German-speaking world. For Newcastle

The German Section at the School of Modern Languages is not only a centre for teaching and researching Germanic languages and cultures, it is also a hub for colleagues across campus who work on topics related to the German-speaking world in the broadest sense. This year, we continue our series with German-language from outside our School by introducing Hartmut Behr, Chair of International Politics to you.



Wolfgang Weileder, *Penguins*, gelatine print, (Munich Zoo Hellabrunn, 1994)

Hartmut Behr, Chair of International Politics at Newcastle University, works as a political scientist and philosopher on topics that have a lot in common with the societal concerns of German sculptor **Wolfgang Weileder**, whom we portrayed in the last issue of the Newsletter.

Als ich am Bahnhof in Newcastle für mein Vorstellungsgespräch im Jahr 2005 ankam, hatte ich eine unmittelbare Erinnerung an Pittsburgh in Pennsylvania/USA, wo ich fünf Jahre zuvor als *post-doctoral fellow* und Stipendiat der Alexander-von-Humboldt Stiftung gelebt und gearbeitet hatte. Und da ich sehr gerne

in Pittsburgh gelebt habe und dort eine angenehme und produktive Zeit verbracht habe, war dies eine positive Erinnerung. Ich sagte zu mir: "Hier würdest Du Dich wohl fühlen. Streng Dich in dem Vorstellungsgespräch richtig gut an!"

Hartmut Behr **Professor of International Politics**

Erfreulicherweise bekam ich am gleichen Tag noch das Stellenangebot, so dass ich den Umzug unserer Familie von Tokyo – wo wir zwischen Pittsburgh und Newcastle lebten – nach unserem neuen Zuhause in die Wege leiten konnte. Denn ich wurde gebeten, die Stelle nur einige Monate später anzutreten.

<https://www.ncl.ac.uk/gps/staff/profile/hartmutbehr.html>

Wir waren voll freudiger Spannung, nach Newcastle zu kommen, die britische Kultur kennen zu lernen und in einer Gesellschaft und Volkswirtschaft zu leben, die unter der damaligen Labour-Regierung von Tony Blair sehr attraktive Löhne, Sozialleistungen, Gesundheitssysteme, und lebenskulturelle Anziehung versprach. Sehr viel hat sich seitdem verändert. Dafür ist auch die globale Krisensituation der letzten Jahre verantwortlich, zweifelsohne aber auch der Brexit, der die britische

Gesellschaft und Wirtschaft krisenanfälliger und weniger widerstandskräftig gemacht hat.

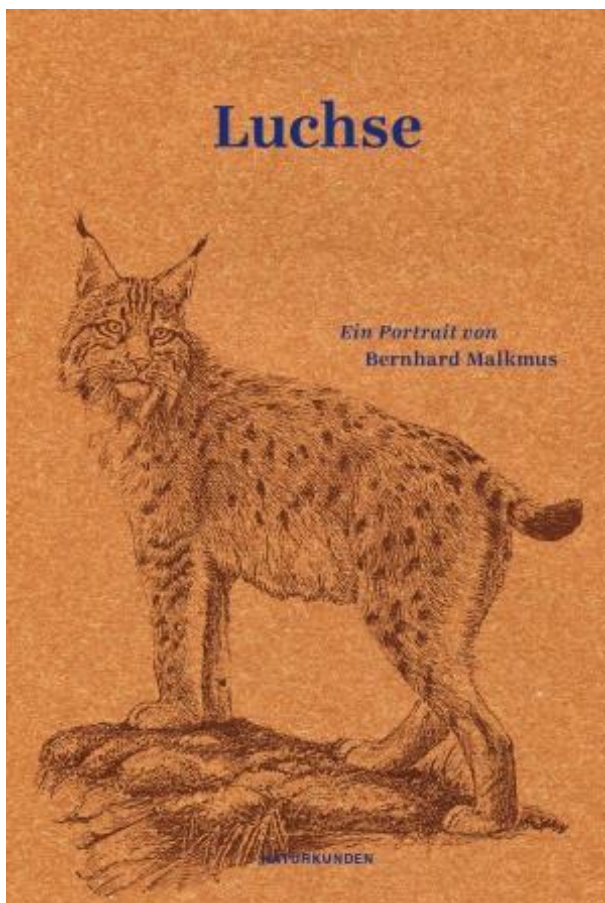


Was die Universität betrifft, so empfinde ich, dass man hier, an der Newcastle University (bzw. University of Newcastle, wie es damals noch hieß) und an der School of Geography, Politics, and Sociology (GPS) sehr gute Voraussetzungen und eine kollegiale und produktive Atmosphäre vorfindet. So konnte ich Lehre und Forschung sehr gut miteinander verbinden, was mir besonders gelegen ist. Schließlich bin ich in dem kontinental-europäischen Glauben an eine Vereinigung von Forschung und Lehre nach Wilhelm von Humboldt sozialisiert und von der gegenseitigen Fruchtbarkeit von Forschungs- und Lehrerfahrungen

überzeugt. Gerade auf dem Gebiet der Geschichte internationalen politischen Denkens und in der Disziplin der “Internationalen Beziehungen”, die ich vertrete, kam dies durch Module im Bachelor- und im Masterstudiengang sowie

durch Publikationen zum Tragen. Und dies soll in zwei neuen Modulen ebenfalls umgesetzt werden: zum einen zu *Environmental Citizenship*, zum anderen zu *Environmental Global Governance*.

New book publication in the German Section



In this cultural history of the lynx, **Bernhard Malkmus** follows the traces this elusive cat has left in the archives, of our collective memory.

The lynx, ‚Luchs‘ in German, is compared to the other top predators in Europe, wolf and bear, and their cultural histories. What emerges is a story of an observer, who can teach us a lot about the contradictions of the modern human condition.

Part academic study, part nature writing, and part political essay, this book seeks to bring a fascinating creature to life and to inspire reflection on the relation between wildlife and humans in our cultures.

Find out more under: <https://www.matthes-seitz-berlin.de/buch/luchse.html>



Joachim Ringelnatz (1883-1934) is one of the great humoristic poets in the German tradition.

Born as Hans Bötticher, he adopted the pen name Ringelnatz, because he associated his writing style with grass snakes (,Ringelnatter') and with seahorses, known for curling and coiling their tails around water plants.

Joachim Ringelnatz

Morgenwonne

Ich bin so knallvergnügt erwacht.

Ich klatsche meine Hüften.

Das Wasser lockt. Die Seife lacht.

Es dürstet mich nach Lüften.

Ein schmuckes Laken macht einen Knicks
und gratuliert mir zum Baden.

Zwei schwarze Schuhe in blankem Wachs
betiteln mich "Euer Gnaden".

Aus meiner tiefsten Seele zieht
mit Nasenflügelbeben
ein ungeheurer Appetit
nach Frühstück und nach Leben.